

Ausgabe 2/2019

# PragBLATT



- > Der Wettbewerb „Rosenstein“
- > Rosenstein-Veranstaltungsreihe im StadtPalais von Dan Teodorovici
- > Interview mit dem Leiter der Zentralen Baulogistik (ZBL)
- > Termine 2019/2020



**Info-Laden Rosenstein**  
AUF DER PRAG E.V.

## Vorwort

Liebe Leser,  
diese Ausgabe beschäftigt sich vorrangig mit der Zukunft unseres Quartiers.

Für „die Prag“ hat sich Entscheidendes getan. Die Stadt hat einen internationalen zweistufigen Ideen-Wettbewerb ausgelobt. Welche Konsequenzen sich schon jetzt für die Prag zeigen, darüber wollen wir berichten. Der Gleisbogen, für den wir uns ja besonders eingesetzt haben, ist vom ersten Preisträger in Funktion und Gestalt besonders herausgehoben. Zur Zukunft des Rosensteinviertels haben wir gemeinsam mit dem Stadtplanungsamt im Stadtpalais eine Vortragsreihe abgehalten, dazu ein Resümee in dieser Ausgabe. Und Herrn Tigges konnten wir für einen Rückblick auf das Ende des Betriebs in der Zentralen Bauleitung gewinnen.

Josef Klegraf  
Info-Laden Rosenstein Auf der Prag e.V.

### Der Wettbewerb „Rosenstein“ – Was folgt daraus aus heutiger Sicht für die Prag

Der als zwei-stufig ausgelobte internationale Ideen-Wettbewerb wurde am 22. Juli 2019 abgeschlossen. Nach der ersten Stufe waren von 54 Architektenbüros 11 Entwürfe in die engere Wahl gekommen, nach Stufe zwei teilten sich am 8. April vier Büros die Preise eins bis vier, die ersten zwei mit der Auflage, ihre Pläne zu überarbeiten. So wurde erst in einer dritten Sitzung über Platz eins entschieden. Gewonnen hat das Stuttgarter Büro asp/Koeber.

#### Herausgeber

Info-Laden Rosenstein  
Auf der Prag e. V.  
Nordbahnhofstraße 81  
70191 Stuttgart  
Telefon: 0711 / 25 69 966  
mail@infoladen-rosenstein.de

#### Bankverbindung

BW-Bank  
IBAN: DE 09 600 501 01 000 241 26 72

#### WERDEN SIE MITGLIED

Wenn Sie Interesse an der Arbeit des Infoladens haben, oder den Infoladen unterstützen wollen, sollten Sie bei uns Mitglied werden.

Ein Antragsformular finden Sie auf unserer Webseite [www.infoladen-rosenstein.de](http://www.infoladen-rosenstein.de)

Der **Stuttgarter Gleisbogen** ist im ersten Preis als dominant gestaltendes Element überdeutlich sichtbar. Als Gleisbogenpark verbindet er die Prag mit dem Rosensteinviertel. Dem freigelegten südlichen Überwerfungsbauwerk kommt eine besondere Verbindungsfunktion zum Schlossgarten zu. Der Entwurf lässt für viele Bereiche und Standorte, Bauweisen, Quartiersgestaltungen eine endgültige Festlegung noch offen. Im Bereich der „Maker City“ und in der Konzeption der „Hubs“ ist sogar an temporäre Lösungen und Übergangsbauten gedacht. Als nächstes wird der erste Preis vom Gemein-

derat beurteilt und verabschiedet werden. Das Ergebnis ist dann ein Rahmenplan für weitere Planungen. Auf diesem Grundsatzbeschluss basieren die weiteren verbindlichen Bebauungspläne für Teilgebiete oder einzelne Objekte. Dabei sollen auch die Bürger mitmachen. Gerade auch wir als Info-Laden sind gefordert.

Nach der Überarbeitung setzt sich der Entwurf nun auch mit der ursprünglichen natürlichen Geländegestalt auseinander. Der Gleisfächer fällt ab zum Unteren Schlossgarten, die Geländekante wird umgestaltet. Viele Tonnen Abraum müssen beseitigt werden. Stadt und Bahn müssen sich noch darauf verständigen, auf welchen Wegen abtransportiert wird. Für die Prag eine wichtige Entscheidung.

Nach Jahren der Belästigungen durch die Logistik des Großprojekts wird die Prag nun durch markante, nahegelegene Kultureinrichtungen belohnt: an der Wolframstraße liegt die geplante Konzerthalle, auf dem Gelände des Paketpostamtes soll das Lindenmuseum Platz finden. Auf dem Wagenhallenareal wird die Interims-Oper ihre Gäste erwarten. Der Gleisbogenpark mit seinen Freizeitpotenzialen schafft eine optimale Verbindung zwischen dem neuen Wohnquartieren und dem Nordbahnhofsviertel. Der Entwurf thematisiert auf gelungene Weise die Verknüpfung von Bewährtem und Neuem. Gestalt und Funktion der Baublocks des Nordbahnhofviertels werden im Rosenstein vorteilhaft und in vielfältiger Variation weiterentwickelt. Gelungen sind auch die Lösungsansätze zu Mobilität, Klima, Energie in der Stadt von morgen, der Entwurf zeigt seine Qualität gerade darin, sich noch nicht festzulegen sondern vielerlei zukunftsgerichtete Lösungsansätze anzubieten und erst

in späteren Planungsphasen entscheiden zu lassen.

Der Wettbewerb „Rosenstein“ ist abgeschlossen – für die Zukunft des Rosensteinviertels ein wichtiger Schritt, aber wirklich weiter geht's erst nach Inbetriebnahme des Tiefbahnhofs, da ist von „Ende 2025“ die Rede. Und für die Gestaltung des Geländes hinter dem Gleisbogen braucht es auch seine Zeit.

Josef Klegraf

### Rosenstein-Veranstaltungsreihe im Stadtpalais

Gemeinsam mit der Stadt Stuttgart hat der Info-Laden drei öffentliche Veranstaltungen im Stadtpalais Stuttgart durchgeführt. Im Mittelpunkt standen beispielhafte Strategien und Projekte, die für die Entwicklung des Stadtteils Rosenstein grundlegende Impulse setzen können. Die ersten zwei Veranstaltungen (2018) haben bedeutende Aspekte der zeitgenössischen Stadtentwicklung beleuchtet: den konstruktiven Umgang mit ausgedienten Verkehrsbauwerken (wie dem „Stuttgarter Gleisbogen“) und die Vorteile kulturell vielfältiger Kreativstandorte für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Die dritte Veranstaltung (2019) widmete sich lebenswerten, gemischtgenutzten Quartiersprojekten und Hauptströmungen in der Stadtplanung der letzten Jahrzehnte.

Die Veranstaltungen boten jeweils einen thematischen Überblick, Gastvorträge zu konzeptionellen, planerischen und organisatorischen Projektbeispielen und eine offene Podiumsdiskussion.

Diese Reihe geht zurück auf eine Initiative des Info-Ladens, er verantwortete Inhalt und



Veranstaltung am 2.5.2019, Foto: Michael Kunert

Organisation. Das Amt für Stadtplanung und Wohnen bot finanzielle Unterstützung, sorgte dafür, dass die Veranstaltungen im Stadt-Palais stattfinden konnten, und setzte inhaltliche Impulse. Die Rosenstein-Reihe soll künftig im kleineren Rahmen fortgesetzt werden.

#### **„Alte Trassen und neue Wege.**

#### **Umgang mit ausgedienten Verkehrsbauten mitten in der Stadt“ | 26.6.2018**

Moderation: Daniel Schönle, Architekt, Stadtplaner und Vertretungsprofessor am Städtebau-Institut der Universität Stuttgart

Am Beispiel der Nordbahntrasse in Wuppertal zeigte Lutz Eßrich (Verein Wuppertal Bewegung), wie dank des stetigen Einsatzes einer Bürgerinitiative aus einer stillgelegten Bahntrasse ein Fuß- und Fahrradweg entstand. Stadtgesellschaft und Politik in Wuppertal haben diese preisgekrönte Umnutzung voll angenommen. Eßrichs Rat: Entscheidend sei nicht nur die Finanzierung, sondern auch, die Bevölkerung für das Projekt zu gewinnen, etwa durch eine baulich robuste und ästhetisch ansprechende Gestaltung, zahlreiche Auf- und Zugänge, ein breites Angebot an dauerhaften Nutzungsmöglichkeiten und Veranstaltungen. Olivier Richard (APUR / Atelier Parisien d'Ur-

banisme) stellte die „Coulée Verte“ in Paris vor, sie besteht aus dem „Viaduc des Arts“ mit der „Promenade Plantée“ und dem Park Reuilly. Es ist eines von vielen Projekten der strategischen Pariser Stadtentwicklung, die, auf 30-40 Jahre angelegt, Hauptrichtungen aufzeigt und offen für Änderungen bleibt. Erhalt und Umnutzung des ersten Abschnitts der ehemaligen Bahnstrecke Paris-Strasbourg bilden das international erste richtungsweisende Beispiel für den konstruktiven Umgang mit aufgelassenen innerstädtischen Bahnbauwerken: wirtschaftlich erfolgreich, ästhetisch hochwertig, ökologisch nachhaltig und resilient, bei Anwohnern und Besuchern gleichermaßen beliebt – zudem wichtig für die Entwicklung des Quartier Reuilly auf dem Gelände eines früheren Güterbahnhofs. Richard sprach auch dem Stuttgarter Gleisbogen ein hohes Entwicklungspotential zu. Die Entscheidung über seine Zukunft sollte keinesfalls dogmatisch fallen, sondern Vorteile, auch des Teilerhalts, sollten erkannt und mit Visionen möglicher Nutzungen pragmatisch verknüpfen werden.

#### **„Kultur braucht Stadt braucht Kreative. Wechselwirkungen zwischen Kreativwirtschaft und Stadtentwicklung“ | 26.9.2018**

Moderation: Dr. Michael Kienzle, Stiftung Geißstraße, Stuttgart

Leidenschaft und *learning by doing* kennzeichnet den Entwicklungsprozess des einzigartigen Kulturprojekts am Nordbahnhof in Stuttgart. Robin Bischoffs (Kunstverein Wagenhalle e.V.) Haupterkenntnis aus diesem Prozess ist, dass Planungen Freiräume für Kreativschaffende vorsehen müssten. Anhand des Projekts IW8 Stuttgart-Feuerbach

unterstrich die Projektentwicklerin Sevil Ozlök die Bedeutung eines konzeptionell-strategisch-betriebswirtschaftlichen Blicks bei Um- und Zwischennutzungen. Standortanalyse, professionelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Rentabilitätsvorschauen und ein kuratiertes Miteinander hätten zum Erfolg geführt. „ImWERK8 / IW8 STUTTGART“ (der Name kommt von der früheren Fabrik Bährwerk8) ist ein Kreativ- und Kulturareal, das eine bestehende Moschee mit Kulturzentrum integriert.

Die Ile de Nantes, die Loire-Insel südlich der Innenstadt von Nantes, war industriell genutzt und lag anschließend lange brach. Sich Zeit nehmen – für Virginie Barré, Leiterin der Stadtentwicklung Ile de Nantes, ist dies der wichtigste Impuls, den dieses Projekt für eine langfristig erfolgreiche Symbiose zwischen Kunst, Kreativwirtschaft und Stadtentwicklung gibt. Man müsse Ideen ausprobieren und auf die Qualitäten des jeweiligen Ortes vertrauen. Nantes setzt auf eine hybride langfristige Strategie: Eine Mischung aus öffentlichen Projekten mit Symbolcharakter begleitet von der Erschließung öffentlicher Räume; hinzukommen Feste, Kunstaktionen, partizipative Projekte im öffentlichen Raum und kreativ-kulturelle Zwischennutzungen in Industriehallen.

#### **„Rosenstein. Making of. Wie baut man eine Stadt in der Stadt?“ | 2.5.2019**

Moderation: Christian Holl, frei04 publizistik, freier Autor, Herausgeber Marlowes, Online-Magazin für Architektur und Städtebau, Stuttgart

Der Berliner Stadtplaner und Publizist Dieter Hofmann-Axthelm wies darauf hin, dass die

Möglichkeiten der Stadtplanung, Probleme der heutigen Gesellschaft zu lösen, begrenzt seien. Seine Anregungen: Erstens müsse das Insel-Denken vermieden werden. Einen räumlichen Stadt-Zusammenhang herzustellen sei eine unabdingbare Voraussetzung dafür, soziale und räumliche Ungleichgewichte zu vermeiden. Zweitens könne eine „unendliche Diskussionsarbeit“ über den Bürgerdialog zur Ermächtigung der Bürgerschaft führen. Dazu gehöre es, Denkbarrieren zu überwinden (Verwaltung, Politik, Architektenschaft). Vor allem aber regte er an, über die Eigentumsverhältnisse so nachzudenken, dass eine gewisse Verteilungsgerechtigkeit zustandekommt, die eine Individualisierung der Maßnahmen und Entscheidungen erlaubt. Ein geeignetes (doch oft verkanntes) Werkzeug dafür sei die Parzelle: ein Ordnungssystem, das verschiedene Körnungen zulässt und dadurch Eigentum, Zuständigkeit und Verantwortung angemessen verteile. Wünschenswert sei es, dass aus Mieterrechten Verantwortungsrechte würden.

Im Hinblick auf das Rosenstein Viertel erinnerte die Stuttgarter Architekturjournalistin Amber Sayah daran, dass die Landeshauptstadt die Grundstücke und zugleich die Planungshoheit hat – und damit alle Trümpfe in der Hand hielte, um es besser zu machen als etwa im Europaviertel. Es sei eine lohnende Herausforderung, das Rosenstein-Viertel zu einem Zukunftslabor zu machen, das zugleich an die Prag anknüpft, Orte für Experimente freihält, auf die Wohnungsnot, aber auch auf den Klimawandel antwortet. *Dan Teodorivici*

## Interview

Ende August führte Das Pragblatt (PB) mit Herr Dipl. Ingenieur Wolf-Dieter Tigges, dem Leiter der Zentralen Baulogistik (ZBL) ein Interview über den Stand und die Zukunft des Betriebs der Anlage.

**PB: Konnte der Zeitplan für Dauer und Ende des Betriebs der ZBL eingehalten werden?**

**Tigges:** Ja, gemäß Gesamtabwicklungsplan von 2014 konnte er in Gänze eingehalten werden.

**PB: Bis wann, in welchem Zeitraum, mit welchen Maßnahmen wird rückgebaut?**

**Tigges:** Dazu kann ich persönlich keine Angaben machen. Der Rückbau gehört ja nicht zum Projektumfang der DB PSU. Vermutlich kann nur in kleinerem Umfang rückgebaut werden, da die heutige Infrastruktur noch bis zur Inbetriebnahme des Tiefbahnhofs benötigt wird.

**PB: Was verschwindet – was bleibt, wenn die Bahn den Betrieb eingestellt hat?**

**Tigges:** Die Bahn wird den Betrieb der ZBL nicht einstellen, er wird umverlegt. Die frei werdenden Flächen A/B/C werden gemäß Kauf- und Grundstücksvertrag zurückgebaut und der Eigentümer Stadt wird hier eine Erschließung realisieren. Hierzu finden ja schon Wettbewerbe und Planungen statt.

**PB: Können Sie uns ein paar besonders markante Zahlen zum Abschluss des Betriebs auf der ZBL nennen?**

**Tigges:** Rund 8 Millionen Tonnen werden die Logistikfläche bis zum tatsächlichen Ende verlassen haben. Heute sind es 7,7 Mio to, davon 7,47 Mio to per Zug und ca 130.000 to per LKW. Wir konnten umgerechnet ca 380.000 One-way-LKW Fahrten in Stuttgart vermeiden.

**PB: Hat es Veränderungen des ursprünglichen Betriebs-Konzept der ZBL gegeben?**

**Tigges:** Mit der Logistik bin ich seit 2012 in unterschiedlichen Funktionen befasst. Der anfallende Aushub hatte größtenteils über die Schiene zu erfolgen. Dies war und ist planfestgestellt. Über das „Wie“ wurde lange diskutiert. Letztendlich wurde mein Vorschlag „Mieten“ zu bilden, erfolgreich umgesetzt. Die Entsorgung war zu keiner Zeit gefährdet.

**PB: Welche ursprünglich geplanten Betriebsabläufe mussten verändert werden?**

**Tigges:** Seit meiner Übernahme 2014 keine. Das von mir bevorzugte heutige System hat den Forderungen des Projektes immer Stand gehalten.

**PB: Können Sie auch von Schwierigkeiten, Pannen oder gar Unglücken berichten?**

**Tigges:** In den vergangenen Jahren ist es dank der hervorragenden Sicherheitseinrichtungen und der Vorsicht der Mitarbeiter nicht zu größeren Unglücken – gar mit Personenschaden – gekommen. Ausfälle hat es nicht gegeben! Alterungserscheinungen der Anlage schon. So waren drei Entgleisungen zu beseitigen, zwei Weichen auszutauschen, und Blechschäden an Containern und Tragwagen auszubessern. Bei knapp 8.000 abgefertigten Zügen kann ich sagen: „Ich bin mächtig stolz auf meine Mitarbeiter im Bereich der ZBL!“

**PB: Zu welchen Maßnahmen und in welcher Häufigkeit hat es Anwohnerkontakte gegeben?**

**Tigges:** Wir haben uns sehr engagiert, waren präsent bei den Bürgerinfoveranstaltungen, bei den Stammtischen. Ganz ungezwungen konnten Bürger hier anrufen, wir haben Gruppen oder auch Einzelpersonen die Anlage gezeigt. Besonders zu erwähnen

sind die Baustellenführungen, die vom Kommunikationsbüro angeboten wurden.

**PB: Wie bewerten Sie den Kontakt der Anwohnern mit Ihnen?**

**Tigges:** Persönlich kann ich nur „Danke“ sagen. Mit den Anliegern pflegten/pflegen wir eine offene Kommunikation. Jeder konnte/kann mich anrufen oder eine Mail schreiben, wir kümmern uns. Gelegentlich kam es zu Meinungsunterschieden, doch haben wir immer gemeinsam eine Lösung gefunden, wie z.B. Sonntags keine Verladungen / Möglichst kein Maschineneinsatz zu Gottesdienstzeiten / Lichtregelungen (UVV und Anwohnerbeeinträchtigungen) / keine Arbeiten nach 20 Uhr (Ausnahme 22 Uhr) / Weitestgehend keine Fahrten auf den Baustrassen nach 20 Uhr / Straßenreinigungen / Reduzierung von Staub, Lärm etc.

**PB: Welche Beschwerden wurden häufig oder besonders nachdrücklich vorgebracht?**

**Tigges:** In den Wintermonaten der Betrieb der Flutlichtanlagen hier hatten wir schon bald einen mir den Anliegern abgestimmten Zeittaktplan ausgearbeitet und umgesetzt. Das Klappenschlagen der LKW je nach Jahreszeit und Wassergehalt des Aushubmaterials ist auch heute noch sehr aufwändig, die immer wechselnden Fahrer in diesem Sinne zu belehren. Zu Anfang das Rückfahr-signal der Baufahrzeuge: nach mehrfacher Absprache mit der Bevölkerung und den SiGeKo's konnten wir bei stationsgebundenen Fahrzeugen eine „Schnarre“ einsetzen. Das Quietschen der Waggons: hier wurden „Gleisschmieranlagen“ implementiert. Unsererseits wurde viel getan, das hat auch die Bevölkerung mir gegenüber offen zugestanden und anderen gegenüber bestätigt. Vielleicht ist dies auch das Rezept gewesen, mit meiner ZBL in Einklang zu leben und

gut ausgekommen zu sein. An dieser Stelle nochmal meinen Dank an die Anwohner.

**PB: Konnten Sie erkennen, dass sich die Anwohner im Laufe des langen und intensiven Betriebs an die Belästigungen gewöhnt, oder gar resigniert haben?**

**Tigges:** Nein, ich glaube nicht, dass man sich daran gewöhnen kann. aber wir sind aufeinander zugegangen und konnten so gemeinsam Verbesserungen erreichen.

**PB: S21 ist auch ein Projekt der Stadt. Wie haben Sie mit den städtischen Gremien kooperiert?**

**Tigges:** Die Zusammenarbeit war für mich immer mit Erfolg gekrönt. Aus unserer Sicht war es toll, an einem Strang zur Realisierung des Projekts zu ziehen

**PB: Seit mehr als 10 Jahren organisiert der Info-Laden einen Stammtisch, um Bahn, Stadt und die Anwohner zu einem Gedankenaustausch zusammen zu bringen. Wie haben Sie diese Aktion erlebt?**

**Tigges:** Der Stammtisch hat entschieden dazu beigetragen, die unterschiedlichen Sichtweisen zusammen zu führen und im Ergebnis eine einheitliche Sichtweise zu erreichen.

**PB: Herr Tigges, Sie haben den DB-Award in Sachen Umwelt, eine hohe Auszeichnung, gewonnen. War das für Sie eine Bestätigung, dass auf die Wohn-und Lebensqualität der direkt betroffenen Anwohner Rücksicht genommen wurde und zu nehmen ist?**

**Tigges:** Ohne Wenn und Aber: „ja“

**Herr Tigges, wir danken Ihnen für dieses Gespräch**

| WANN?                         | WAS?   | WO?  |
|-------------------------------|--|--|
| ab 19.9.                      | Ausstellung der Pläne des Siegerentwurfs zum Ideen-Wettbewerb „Rosenstein“   | Info-Laden Rosenstein – Auf der Prag e. V., Nordbahnhofstraße 81 |
| 8. 10.<br>11.00 Uhr           | Info-Laden Stammtisch<br>Thema: Verkehr im RosensteinViertel   | Info-Laden Rosenstein – Auf der Prag e. V., Nordbahnhofstraße 81 |
| 7./8./9.11.<br>jeweils 20 Uhr | Dunkle Materie - Notizen zur Blindheit<br>eklektizistisches Theaterereignis<br>(Produktion von O-Team / Kunstverein Wagenhalle e.V.)<br>Anmeldung unter <a href="mailto:info@team-odradek.de">info@team-odradek.de</a> | Kunstverein<br>Wagenhalle/Projektraum<br>Innerer Nordbahnhof 1   |
| 16.11.<br>11 Uhr              | Brenzbasar<br>Ev. Nordgemeinde   | Brenzkirche, Am Kochenhof 7                                      |
| 30.1.–9.2.2020                | Hard Drive - theatraler Crashtest<br>in einem Unfallauto<br>Vorstellungen zur Imaginale Stuttgart<br>Anmeldung/Terminvereinbarung unter <a href="mailto:karten@fitz-stuttgart.de">karten@fitz-stuttgart.de</a>         | Kunstverein<br>Wagenhalle/Projektraum<br>Innerer Nordbahnhof 1   |

**Sitzungen des Bezirksbeirates Stuttgart Nord im Rathaus (Marktplatz 1) – Kleiner Sitzungssaal**  
jeweils um 18.30 Uhr: 14.10.2019, 4.11.2019, 18.11.2019, 2.12.2019 und 16.12.2019

- Änderungen vorbehalten -

**Bambini-Fußballtraining für Mädchen und Jungs (Jahrgang 2014) – jeden Donnerstag 17–18 Uhr**  
Fußballplatz Parlerstraße 86, 70192 Stuttgart / Angebot des SV Prag Stuttgart 1899 e. V.

**Freitagsbrunch im Martinsgemeindehaus (Nordbahnhofstraße 58) – jeweils erster Freitag im Monat 9–11 Uhr / Angebot der Gemeinde St. Georg / Ev. Nordgemeinde**  
4.10.2019, 8.11.2019, 6.12.2019, 3.1.2020, 7.2.2010

**MARTINsCafé im Martinsgemeindehaus (Nordbahnhofstraße 58) – jeden Dienstag und Donnerstag von 11.00 Uhr bis 13.30 Uhr / leckeres Suppen- oder Eintopf-Mittagessen mit Getränk und Nachtisch zum günstigen Preis**

**Müttertreffs in Stuttgart-Nord** – wöchentlicher Treffpunkt für Mütter mit Kinderbetreuung:

- GU Tunzhofer Straße 12b – jeden Dienstag (außer in den Schulferien) von 14-16 Uhr

- Familien- und Stadtteilzentrum Nord, Heilbronner Straße 109 – jeden Donnerstag (außer in den Schulferien) von 8.45-10.45 Uhr / *Angebot des Elternseminars Stuttgart*

**Wochenmarkt Stuttgart Nord – Mitternachtstraße jeden Freitag von 11–18 Uhr**  
Stuttgarter Wochenmärkte

Info-Laden Rosenstein Auf der Prag e. V. . [www.infoladen-rosenstein.de](http://www.infoladen-rosenstein.de)